

Vom Fischmehl zur Luxussehne
Wie aus einem Lachsresten edles Leder wird,
das die Modewelt begeistert. SEITE 29

Mord nach Recherche
Journalisten leben in Honduras gefährlich. Dreizehn
davon wurden 2010 ermordet. SEITE 31

Rheinischer Merkur - Nummer 29 - 21. Juli 2010

27

Lebensart



**„Mit Freiheit können wir
Russien nicht umgehen.“**
Treffen mit der Schriftstellerin
NATALIA KURBATSHKOVA. SEITE 31

Rheinischer Merkur - Nr. 29 / 2010

STIL LEBENSART 29

Schick mit Schuppe

MOOD Früher landeten die Lachshäute nach der Fischverarbeitung meist im Müll. Heute macht eine kleine bayerische Firma daraus ein edles Leder, das sich in den letzten Jahren zum Lieblingsstoff der Luxusbranche entwickelte

Von Volz Jense

Besser hat niemand sie erogenen: Genus Menschen und bunte Kleider tragen die Models des deutschen Avantgarde-Labors „Morgens in Corcoson“ bei verschiedenen Modenschauen zu durchschnittlichen Preisen mit faszinierendem Design in Gelb, Weiß, Orange. Am Leder der Großstädte sollen sie erinnern. Schließlich heißt die Herbstkollektion des Design-Duos aus Berlin „Genus vs. New York“: Spädig, toll und. Und noch im Morgens und Kleider sind aus Lachsleder, dem neuen Lieblingsstoff der Luxusbranche. Lachs auf der Haut? Klingt seltsam, ist es aber nicht. Das Leder sieht nicht nach Haut. Wie würde das schon aussehen? Wie Schokolade oder Kaviar? Nicht so sein, strapping, strapping, strapping. Genus fühlt es sich auch an. Es ist aber Fisch, genau gesagt: Fischhaut, die man zunächst, die in der größten Lachsbücherei Europas erzeugt wird. Morgens heißt es und steht in Polen, in Uelitz, einer Kleinstadt an der Ostsee. 170.000 Häute fallen in Spätsommer hier am Tag an. Meistens ohne Wert. Während die Felle in den Kühlregalen der Supermärkte und Discounter landen, wurde man lange nicht, wobei man den Häuten, früher wurde aus Fischmehl oder Kaviarresten daraus gemacht. Heute zieren die am liebsten, an denen Leder gegeben. Über Hüften, Taschen, Schuhe, Schüsseln und sogar Anstrichmaterialien. Spätsommer, die normalerweise ein Kaffeehaus, Goodies, Gläser oder eben aus Niederbayern stammen und das Label der kleinen Firma Salmo Leder tragen. Designer Michael Michalsky merkt sich dort an den Häuten fischbuntes Schick. Blumen, Hosen, Röcke

sind Müll in 1998-braunen Kammern für den nächsten Winter. Für Christian Pösch und Livio Kränke Carlini von Morgens in Corcoson ist es die zweite Kollektion mit dem edlen Leder. Im Sommer 2009 zeigten sie auf der Fashion Week Berlin schon eleganten Lachs-Taschen, Shorts und Coats. Schließlich ist Lachs – natürlich, in Naturweiß, in Braun und Schwarz.

Die jungen Designerinnen, Pöschler unter dem Label Schuppen, schwärmen von ihrem Schuppenstoff: Fischschuppe ist ein harter und elastischer als Hirschleder und stellen röhren- und robust. „Streu Rückstreu, das man ohne schlechtes Gewissen tragen kann“, sagen sie. „Ihm Fisch wird wegen seiner Haut geölt, weshalb Lachsleder eine edle Alternative zu Haut, Reptilien, Stroh, Schokolade oder Alligator ist.“

Allerdings ist es auch schwerer und härter. Da man Haut an Haut gewöhnt, Haut für Haut nicht geklopft und nicht platziert werden. Das hat seinen Preis: 1000 bis 2000 Euro kosten die Taschen von Morgens in Corcoson, Kleider gibt es ab 1600 Euro und Hemmstoffe ab 5000 Euro – natürlich Steuern für einen Recyclingstoff, der nicht nur ein hochwertiges Produkt ist, sondern auch ein durch europäisches Produkt ist. Gestrichen wird die fischige Rohstoffe in Italien in einer Bio-Leder-Fabrik, gefertigt in Polen, gefertigt in Deutschland. Das Ende der wunderbaren Wertstoffkette liegt mehr denn mit Salmo Leder im bayerischen Weid, in Buchhofen.

Mit Buchhofen haben die Brüder Jürgen und Rudolf Leichter hier in den Achtzigern ihre Porzellan gefertigt, später wurde das Geschäft auf Lachs erwei-

Se selbst kann Fisch sehr kreativ aus Lachsleder – gearbeitet geschneidert, aber dafür natürlich keine Arbeit in einem Werk.



ert. Damals war ihre Produktion die größte Europas. Bis sie im 2007 an Klopffeld, die Konkurrenz in Polen, verhaftet. Heute liefert die Firma das Rohmaterial für ihre Fischleder-Maschinen, die im 2008 gegründet haben. „Ich kann die Idee, ab wie sie ärgern, dass ein Tausender von Häuten röhren Stimmeln wird die Fischmehl“, sagt Helge Hain, Geschäftsführer von Salmo Leder.

„Vor Mode habe ich überhaupt keine Abzehr, ich war in der Fischmehlfabrik“, erklärt der 39-Jährige. „Aber heute ich im Internet gesucht und bin auf die Firma gestoßen.“ Das manufakturische Volk, das im Ansatz an „Haus des Schwarzen Drachen“, im Osten Sibiriens lebt, ist bestirnt für seine Kunst. Kleidung aus Fisch zu machen. „Ich war da“, sagt Hain. „Aber heute ich in Moskau, und ich da werden die Flugzeuge immer kleiner.“

Natali hat er das Leder aus Niederbayern gemacht, nach dem Volk der Fischer und Jäger in der russisch-chaotischen Grenze. In ihrer Sprache heißt Natali „Mensch der Erde“. Weil die Natali keine Kinder, Schuhe und Hemd aus portugiesischer Fischhaut tragen, von Körper, 300 oder Leder, sondern sie die Glühbirne zur „Fischhaut-Terrace“, ihre Kleider, die sie mit Pflanzen färbt, sind Hirschleder, weiß, klopffeld, schimmern vor Wasser, strimmen über nicht.

„Vor allen anderen sie“, sagt Hain. „Die passen, wenn nicht alle Stoffe ankommen wird. Die machen sie nicht ankommen.“ Eine Woche vergibt, bis in Buchhofen ein Fischer Fischbrenn Lachsleder wird. Nach der Fischlederherstellung werden die Felle in Buchhofen. Danach werden sie gewaschen und geschickt auf einen Wagen mit Kunststoffplanen zum See bei 30 Grad, bis sie getrocknet, gewässert und lackiert wird.

Zum Geruch verleiht die Beschleifer auf Ölen und brennt Phosphorstoffe auf. Meistens oder Kaviar, erklärt Hain. „Ich würde nicht nur ein reibendes Fett, sondern auch eine andere Verarbeitung.“ In Buchhofen werden in Buchhofen 5000 Häute pro Woche bei 20 Grad an Klopffeld, das hat, verbleibt Haut einen Zehntel im Internet mit er auf einen Maßstab in Wien, der zum Volk der Porzellan gefertigt, Anneli Döcker. Der hat er und verbleibt wie ihm bereits, wie deren Verfahren Fischleder hergestellt haben. „Anfangs kann wir nur eine Badewanne und ein Menge Fischhaut“, erklärt Hain.

Salmo Leder ist heute mit 40 Mitarbeitern aus der Lederindustrie Gerbenschale in Buchhofen die größte deutsche Gerberei. Die Lachsleder herstellt: 10.000

Häute im Monat. Bis zu 100.000 Häuten, die zu angefüllt sind, von sie Leder zu werden, werden ab Kaviarresten für Plastik. Heute wurde Firma in Buchhofen heißt deshalb Salmo Leder. „Ich schätze die ökologische Kreislauf. Nach gibt es mehr Häute, die unsere Lachsleder tragen, als Häute, die unser Leder tragen.“ Helge Hain könnte schon von Zellen, in denen seine Fischbrenn die Lobby der Partner Hain Hain schenken. Chinosi und Persepolis haben schon Problem angefragt, Schweißereien wie Polier, Hirschleder wie Hirsch und Reißer sowie einige Architekten und Landschaftsplaner für Jachten und Privathäuser sind ebenfalls interessiert.

Natali gilt Lachsleder in der Lederindustrie als Fischleder, aber die Zahl der Kunden wächst. BMW stand bereits auf Wunsch den BMW zum mit Dekorieren aus Lachsleder ein. Wie wird der Modebranche in Buchhofen sein. Hain hat von Royal Black im „Genus Brownstone“ im Hotel Adlon „Anmeldung der mit Genus“ aus Lachsleder, während Michael Michalsky auf der „Style Visa“ im Tempodrom am 9. Juli neue Gürtel und Schuhe aus demselben Material der Fußwege präsentieren.

Dabei gehört Salmo Leder nicht an dem Firmen, die auf Lachsleder gehen. Als Leder in Ostbayern noch knapp wurde, experimentierte man mit Kaviarresten, Wolle und Lachsleder als Schutzkleidung. In Deutschland gab es 1970 ein Jahr jenseits Fischlederherstellung. Und 1980 wurden dann Frankfurter Modemacher erste Kleider und Schuhe aus Fischleder hergestellt. Dem Naturwissenschaften ging es nicht um Nachhaltigkeit, sondern um Reklamierung. Hain, im Erfolg dem Ausland gegenüber, macht sie Hain: ein Fischleder als Hutvermögen.

Das Leder die Welt besser und schöner machen soll, kann ab Gerberei sein. Hain und 2009 erkrankt Designerin Claudia Broderer von Cläs davon den ersten Schritt aus „Mensch der Erde“ für den Lachsleder Firma Salmo. Das „Thema Modemacher“ könnte das Hain als „erste“ Herstellung des Jahres“. Im selben Jahr in Buchhofen auch John Galko für die Lachsleder Schichten in Park. Hain sagte die Fischbrenn im Hain für France, US-Designer Isaac Mizrahi ließ für die Ausstellung „Design für a Living World“ im National Design Museum in New York ein erhabenes Kleid, Meisei und Puzze aus Alaska-Wildleder mit Pelzhaaren bestücken. „Ich dachte bei Lachsleder“, sagt der 69-Jährige Hain für seinen „Hain“. Hain erzieht er erzieht, das ich von Hain abgeleitet, dabei ist es ein Wunderbare Hain.“



Rundschau

11/2010

DIE FACHZEITSCHRIFT
FÜR INTERNATIONALE
DAMENMODE UND
SCHNITT-TECHNIK

Verarbeitung
Cargo-Taschen



Schnitt-Technik
Hosen und Jacken

Design+Handel
Lachsleder

AltaRoma
2010/11

DIE **ALTMEISTER**
der
Schneiderkunst

Haut Couture

Luxusleder aus dem Wasser



ROYALBLUSH

Lachs ist lecker und zählt für den Gourmet zu den beliebtesten Delikatessen. Aber was ist mit dem Rest des Fisches? Bislang war die Haut Abfall. Eine sensationelle Erfindung schafft Abhilfe. Nun wird der Fischrest zu einem hochwertigen Leder verarbeitet, schlicht: gegerbt. Lachsleder, geruchsneutral und überhaupt nicht ekelig, kommt immer mehr in Mode, sozusagen vom Buffet auf den Laufsteg. Bei Kleidung, Schuhen, Taschen, Accessoires, Möbeln und selbst beim Auto ist Lachsleder der Renner. Zumindest beim Kenner.

Luxus wird es immer geben, selbst in schlechten Zeiten. Gerade dann sucht man nach immer neuen Möglichkeiten und in der Mode nach neuen Materialien. Cashmere? Haben wir schon. Alpaka? Auch. Strauß, Alligator oder Schlange? Bekannt. Aber Lachs als Leder, Fisch am Fuß oder Körper? Das ist der neue Luxus, der aus dem Wasser kommt. Eine interessante Luxury-Lachs-Story. „Wohin mit dem Abfall?“ war der Beginn dieser einmaligen „Erfindung“ beim bayerischen Unternehmen Laschinger GmbH in Bischofsmais, seit den 80er Jahren Forellen- und Lachsräucherei, inzwischen der größte Produzent der Welt von Räucherlachs und zugleich erfolgreicher Exporteur. „Was könnte man Sinnvolles aus der Fischhaut machen?“ grübelte dort Geschäftsführer Holger Hain.

Altes Handwerk neu belebt

Beim Surfen im Internet stieß er auf das mandschurische Volk Nanai („Die Goldenen“), das im Osten Sibiriens lebt, am Unterlauf des Amur, dem 4.500 km langen „Fluss des Schwarzen Drachen“ und das seit Jahrtausenden Fischhäute gewaschen, vernäht und als Schutzkleidung gebraucht hat. Das strapazierfähige Leder findet Verwendung bei den Fischern und Jägern in der Boots-, Zelt- und Taschenher-

stellung sowie bei Schmuck und Kleidung und der Fertigung religiöser Objekte. So ist die Nutzung der Lachshaut eigentlich keine neue Idee, sondern eine Wiederentdeckung alter Handwerkskunst. Doch Holger Hain und sein Team kreierten aus diesem Wissen nach mehrjähriger, aufwändiger Forschungsarbeit und einem industriellen, umweltfreundlichen Verfahren ein Produkt, das dabei ist, die Weltmärkte zu erobern. Die Fischhaut wird veredelt und 100% chromfrei gegerbt. Sogar die Pigmentierung und das natürliche Aussehen der Haut bleiben erhalten. Insbesondere fasziniert die Optik, denn das Lachsleder ist in der Struktur sehr abwechslungsreich – jeder Fisch ist nun mal anders, jede Haut ein Unikat. Manager Holger Hain machte bei Recherchen nach den Ursprüngen einen in Wien lebenden Nanai ausfindig, der dort als Künstler und Bildhauer mit einer Deutschen lebt. Von ihm lernte er die Grundkenntnisse der traditionellen Lachslederherstellung kennen. Darüber hinaus hat das Unternehmen weltweite Kontakte zu internationalen Lederinstituten genutzt und Aufträge nach Asien und Brasilien zum Gerben von Lachshaut vergeben, Auflage: keine Chemie und chromfrei. So sammelte er in vielerlei Hinsicht Erfahrungen. Und das spezielle Leder nannte Hain fortan „nanai“, zu Ehren des indogenen Volkes.

Ökologisch verantwortlich

In zahlreichen Versuchsreihen wurde das überlieferte Gerbverfahren optimiert. Da das Material bei der ursprünglichen Prozedur stinkt, musste dieser Faktor eliminiert werden. Hain: „Alles Eiweiß muss weg. Das machen



MICHAEL MICHALSKY



MONGRELS IN COMMON

wir beim Äschern.“ Zuvor wandert die Haut in Salzlake. Danach wird sie auf einem Wagen mit Kunststoffplatten gewaschen und sechs Stunden bei 30 Grad getrocknet und geäschert, bis sie schließlich gebügelt, gewalzt und lackiert wird.

Holger Hain sieht Nanaleder als attraktive Alternative im Markt der exotischen Lederarten, da es ein Nebenprodukt der Lachsindustrie ist und kein Tier der Haut wegen gezüchtet wird. Die ökologische Verträglichkeit ist dem Manager eine Herzensangelegenheit. „Unsere ökonomischen, ökologischen und sozialen Ziele befinden sich in Einklang, während wir das bestmögliche Produkt hervorbringen, ohne der Welt unnötigen Schaden zuzufügen – das ist unsere Mission und wir sind Vorreiter“. Schon bei der Auswahl der Lachshäute werden ausschließlich Tiere verwendet, die aus zertifizierten Biolachsfarmen in Irland stammen, aus Aqua-Kulturen mit artgerechter Haltung. „Nanaleder bietet ein vollkommen neues haptisches Gefühl und ist angenehm auf der Haut zu tragen“, schwärmt er und jene Kreativen, die das neue Material bereits eingesetzt haben, pflichten ihm bei.

Das sind der Designer Michael Michalsky, die renommierten Modefirmen Strenesse und Strellson, MCM, das junge Berliner Designer-Duo Mongrels in Common mit Kleidern, Shorts, Hosenanzügen, Cocktailkleidern und Taschen aus Lachshaut. Weiterhin der edle Schuhhersteller Ludwig Reiter wie auch der italienische Produzent hochwertiger Taschen und Schuhe, Pollini. Die Designerin Jana Keller, die bislang ohnedies rein pflanzlich gegerbtes Leder für ihr Label RoyalBLUSH Kreationen „ökologisch verantwortlich“ verwendet, arbeitet nun auch mit Nanaleder bei ihren raffinierten Accessoires, multifunktionalen Taschen und Knotenschmuck wie Armbänder und Gürtel.

Mode bis Möbel, Accessoires bis Auto

Der Kreativität der Designer sowie der Verarbeitung sind keinerlei Grenzen gesetzt, da Lachsleder einen hohen, langlebigen Tragekomfort mit geringem Abrieb bietet, dabei leicht und dennoch reißfest, dünn und doch robust ist. Neben der Mode wird „nanai“ sogar für exquisite Möbelstücke, wie bei der Möbelfirma Walter Knoll oder für Wandpaneelen in der Innenarchitektur bei Top-Hotels bis hin zur Innenausstattung von Yachten, Automobilen oder Flugzeugen genutzt. Die Lufthansa ist dabei, ebenso BMW, das als erstes Fahrzeug weltweit dem Kunden auf Sonderwunsch die Ausstattung des Modells BMW X6M mit Lachsleder bietet. Hier sind die Zierleiste sowie diverse Applikationen individuell aus Nanaleder gefertigt.

Allerdings hat das Material auch seinen Preis. Denn die Haut ist schmal und kurz, was heißt: Es muss Haut an Haut genäht, Naht für Naht weich geklopft und exakt platziert werden. So kommt die Lachshaut – vorerst – im oberen Level der Modedesigner vor: Haut(e) Couture. Auch jenseits des Atlantiks scheint man den Luxus aus dem Wasser zu schätzen. In der brasilianischen Metropole Rio de Janeiro verarbeitet der Designer Oskar Metsavaht nun auch Lachsleder zu Kleidern, Schmuck und Schuhen und begeistert sich insbesondere für die ökologischen Vorteile, da es sich bei Lachsleder um ein organisches Material handelt, das anschließend kompostiert wird. Als eigentliche Pionierleistung gilt der erste Bikini aus „Meeresleder“, den die Chilenin Claudia Escobar bereits 2003 entworfen hat, was das „Time Magazine“ damals als „coolste Erfindung des Jahres“ vermeldet hatte. Das Lachsleder scheint auf einer Erfolgswelle zu schwimmen. Holger Hain prophezeit: „In fünf Jahren wird „nanai“ den gleichen Klang haben wie Nappaleder.“ Kurt Geisler

Koryphäen ihres Fachs

Begeisterung, Aha-Erkenntnisse und Lob kennzeichnen die Resonanz auf den 2. Deutschen Designerkongress, der Ende September im Weltkulturerbe Zollverein, Essen, stattfand. Referenten wie Diskussionsteilnehmer gaben dem Schlagwort „Kreativwirtschaft“ neue Inhalte, Betrachtungsweisen und Perspektiven. Designtheorie stand zur Debatte wie auch ganz pragmatische Initiativen und Herangehensweisen. Über 250 Besucher verfolgten aufmerksam die Vorträge der sorgfältig ausgewählten Referenten, alleamt Koryphäen ihres Fachs. Nicht nur deutsche, sondern auch niederländische und britische Designer berichteten über ihre Projekte. Ein glückliches Händchen bewiesen auch die Organisatoren in der Wahl der Präsentationsarten: Klassische Vorträge wechselten ab mit kurzen Präsentationen im Pecha Kucha-Format und mit Zukunftsateliers.

Zu den Ergebnissen des Kongresses zählen viele Aspekte, die individuell wie auch kollektiv wichtige Impulse geben werden:

- Internationale Zusammenarbeit auf persönlicher Ebene erweitert den eigenen Horizont und das eigene Spektrum an Ideen und Methoden;

- Selbstbewusstes Auftreten der Designer gegenüber Kunden bzw. Chefs entsteht aus Souveränität im eigenen Metier – dem Design; Designer sind weder Bittsteller, noch Kreativknechte, noch Halbgötter in Schwarz, sondern kompetente Dienstleister, die Unternehmen einen Mehrwert bieten.

Stellvertretend für zahlreich positive Rückmeldungen, die E-Mail von Prof. Michael Hardt an iDD-Sprecherin und Kongressmanagerin Susanne Lengyel: „Auf Grund langjähriger Erfahrung als Redner und Teilnehmer bei zahlreichen nationalen und internationalen Designveranstaltungen glaube ich beurteilen zu können, dass der 2. Deutsche Designerkongress beim Zollverein mit zu dem Besten dieser Art gezählt werden kann, was in den letzten Jahren stattgefunden hat. Außer dem Wetter war alles perfekt, vom Niveau der Vorträge über das Konzept der Veranstaltung bis zum Topservice. Die ungewohnt zahlreichen, lobenden Rückmeldungen auf meinen Beitrag machen mich stolz dabei gewesen zu sein.“

Die iDD, Initiative Deutscher Designverbände, Essen, wird 2012 den 3. Deutschen Designerkongress durchführen. Die Förderung ist bereits zugesagt vom Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Strategischer Partner wird wieder der Zollverein Business-Services

Mit dem Besucherandrang zum 2. Deutschen Designerkongress konnten die iDD-Sprecher Susanne Lengyel und Markus Frei überaus zufrieden sein.



D 43570

SchuhMarkt

www.schuhmarkt-news.de

20. Mai 2010 - Nr. 11

Special Nachhaltigkeit

**Schadstoff
geprüft**

Schuh- und Modehaus Krückemeyer

**Die große
Schuhliebe**

Be natural. 

Jana[®]

N A T U R A L



Mit Lachshaut zum Shoppen

Ein neues Zauberwort der Lederverarbeitenden Industrie könnte „Nanai“ heißen. Im Rahmen der Berlin Fashion Week wurde das Nebenprodukt aus Lachshäuten erstmals für feinste Taschen, Schuhe und Accessoires präsentiert. Natürliche Farbstoffe machen den besonderen Reiz aus.

Das weithin unbekanntes Volk der Nanai aus den Weiten Ostsibiriens hätte wohl im Traum nicht dazugedacht, dass sein Name einmal Inbegriff für Luxusprodukte sein würde. Denn die mehr als 2000 Jahre alte Handwerkskunst des Fischhautgerbens, bei der strapazierfähiges Leder für Boote, Zelte oder wärmende Kleidung entsteht, hat inzwischen auch in der modernen Welt Einzug gehalten.

1979 gründet der Lachspionier Rudolf Läsinger im Bayerischen Wald eine kleine Räuherei. Er entwickelt daraus im Laufe der Jahre ein weltweit agierendes Unternehmen. Heute produzieren rund 2000 Mitarbeiter 80.000 Tonnen Lachs jährlich und erwirtschaften damit 380 Millionen Euro Umsatz.

Bei der Lachsverarbeitung können nur rund 50 Prozent des Fisches Verwendung finden, die andere Hälfte, darunter die Haut, landet im Abfall. Warum nicht mit dem Nebenprodukt Lachshaut eine höhere Wertschöpfung erzielen? So entdeckten die findigen Geschäftsleute das Erbe der

Nanai und entwickeln in mehrjähriger Forschungsarbeit ein industrielles Produktionsverfahren, das bis dato in der Welt einmalig ist. 2006 wird zur Distribution die Salmo Leather GmbH in Bischofsmas gegründet.



Holger Hain, Geschäftsführer und Mitgesellschafter der Salmo Leather GmbH, sieht in Lachsleder ein Produkt mit Zukunft.

„Nanailleder ist dünn, trotzdem robust und reißfest“, beschreibt der Geschäftsführer und Mitgesellschafter des Unternehmens, Holger Hain, die wichtigsten Eigenschaften. Außerdem sei es durch eine hohe Licht-, Reib- und Farbechtheit gekennzeichnet. Hautschonend sei es darüber hinaus. Zudem bleibe bei der Herstellung die charakteristische Struktur, das Schuppengleite, erhalten, heißt es. Der Produktionsprozess wird als umweltschonend beschrieben. Es handelt sich um eine hundertprozentig chromfreie Gerbung. Die Farbgebung entsteht auf natürliche Weise durch Zugabe von Naturextrakten wie Kastanie oder Rote Beete. Selbst die Tiere stammen aus Bio-Lachsfarmen mit artgerechter Haltung. Die Themen Nachhaltigkeit und ökologische Standards werden groß geschrieben.

Schuhbranche zeigt Interesse

Nanai könnte insbesondere eine Alternative zum Reptilleder sein. Es wirkt ähnlich exklusiv. So verwundert es nicht, dass das noch junge Produkt schon vielfältige Verwendung findet.

Möbel, Yachten und Jets können exemplarisch genannt werden. Das neue Automodell X6M vom BMW

ist damit ausgestattet. Auch der Modesektor interessiert sich mehr und mehr. Es gibt beispielsweise Kooperationen mit dem deutschen Stardesigner Michael Michalsky oder mit der ESMOD-Modeschule. Taschen und Accessoires sind ebenfalls auf dem Markt.

Ludwig Reiter macht mit

Verständlich, dass auch die Schuhbranche inzwischen hellhörig geworden ist. Es existiert eine erste Kollektion des österreichischen Schuhmanufaktur Handmachers mit Sitz in Wels. Die Modelle aus Lachsleder werden einerseits unbehandelt angeboten, was ihnen einen rauen Griff und leichten Used-Look verleiht. Andererseits sind sie auch lackiert erhältlich, was eine edlere Note bewirkt sowie eine längere Lebensdauer verheißt. Im Frühjahr 2011 ist eine Kollektion von Ludwig Reiter avisiert, erklärt Holger Hain. Pollini aus Italien habe gleichfalls seine Fühler ausgestreckt.

Exklusivität versprechen auch die Preise. Der Quadratmeter Nanailleder kostet ab Werk zwischen 280 und 350 Euro. Es ist als Meterware in jeder gewünschten Länge und Breite sowie in derzeit 15 Farbtönen erhältlich. Auf spezielle Kundenwünsche kann stelle man sich jederzeit ein, verspricht das Unternehmen. sk



Labels wie Ludwig Reiter (Schuhe) und El Caballo (Tasche) verarbeiten das edle Lachsleder in ihren Kollektionen.

WAS IN DER BRANCHE LÄUFT | AUSGABE 01/2010 | D58282 | EUR 4,-

SHOEZ

WWW.SHOEZ.BIZ

die
anwr Schuh
gratuliert zum
neuen Layout!

ANWR
FIRST
NEUE TRENDS
FRÜH ENTDECKEN!

ANWR FIRST
HERBST / WINTER
09.-10. FEBRUAR 2010
CAMPUS MAINHAUSEN

Nanai entdeckt traditionelles Gerbverfahren neu

Leder aus Lachshaut

Das Unternehmen Nanai hat ein Verfahren entwickelt, Lachshaut, bisher ein Nebenprodukt der Lachsverarbeitung, auf ökologischer Basis zu gerben und zu färben, wobei Pigmentierung und charakteristische Struktur der Haut erhalten bleiben. Nanaileder bietet dabei eine eigenwillige exotische Anmutung.

Im Osten Sibiriens, am Unterlauf des Flusses Amur, dem 4.500 Kilometer langen „schwarzen Drachenfluss“, lebt seit Jahrtausenden das indogene Volk der Nanai – „Die Goldenen“. Seit jeher hat für sie die Kunst des Fischhautgerbens eine vitale Bedeutung.

Das strapazierfähige Leder fand Verwendung in der Boots-, Zelt- und Taschenherstellung sowie bei der Fertigung religiöser Objekte, wie Schmuck und Kleidung, deren Ausstrahlung den Riten der Schamanen Wirkung verleihen sollte. Diese einmalige Handwerkskunst und der traditionelle Ursprung des Gerbverfahrens waren Inspiration für das Unternehmen Nanai.



„Nanaileder wird in einem mehrstufigen und umweltschonenden Prozess hergestellt, bei dem die natürliche Struktur der Haut erhalten bleibt.“

Zusammen mit den Nachfahren der Nanai und Gerbspezialisten rekonstruierte das Unternehmen aus Bischofsmais das überlieferte Verfahren. Nanaileder wird in einem mehrstufigen und umweltschonenden Prozess hergestellt, bei dem die natürliche Struktur

der Haut erhalten bleibt. Die ursprüngliche Idee zur Herstellung von Nanaileder entstand in der Muttergesellschaft, dem größten Lachsveredler der Welt, der Laschinger GmbH/Morpol S.A. Das Nebenprodukt „Lachshaut“ sollte eine höhere Wertschöpfung erzielen.



Im Rahmen der Berliner Mercedes-Benz Fashion Week Spring/Summer 2010 verwendete das Berliner Jungdesigner-Duo „mongrels in common“ das Nanaileder für ihre Kollektion

NANAI – EINE ZEITREISE

1979

Der Lachs-Pionier Rudolf Laschinger gründete eine kleine Räucherei im Bayerischen Wald, die sich seitdem zu einem global agierenden Unternehmen in den Bereichen Fischverarbeitung und -räucherei entwickelt hat.

1985

In Bischofsmais/Bayern wurde die Laschinger GmbH gegründet, die als erstes Unternehmen im großen Stil Lachs importierte und veredelte. Die naturverträgliche Zucht machte Laschinger zum Naturland-zertifizierten Biolachsproduzenten.

2005

Das Nebenprodukt „Lachshaut“ sollte eine höhere Wertschöpfung erzielen. Daraus entwickelte sich die Idee, die Haut in einem industriellen, umweltfreundlichen Verfahren zu Leder zu verarbeiten. Durch Recherche entdeckte man die Nanai und deren natürliche Fischleder-Gerbung.

2006

Gründung der Salmo Leather GmbH – das Nanaileder wird nun professionell distribuiert. Mitgeschafter und Geschäftsführer ist Holger Hain, der sich von 2003 bis 2008 auch als Mitgeschafter und Geschäftsführer der Laschinger GmbH für den Bereich Finanzen und Personal verantwortlich zeichnete.

Modell: Handmacher



Nachhaltigkeit, ökologische Haltung und Verarbeitung sind die Grundprinzipien, nach denen Nanaileder hergestellt wird. Nanai ist nach eigenen Angaben einziger Produzent von Leder aus Lachshäuten weltweit, der chromfrei gerbt und auf vegetabiler Basis färbt.

Bei der Auswahl der Lachshäute würden ausschließlich Tiere verwendet, die aus Aquakulturen mit artgerechter Haltung, genauer aus zertifizierten Biolachsfarmen in Irland, stammen, versichert das Unternehmen. Nanaileder sei eine echte Alternative zu exotischen Lederarten wie Rochen, Schlange, Strauß oder Alligator. Das Material sei leicht und dennoch reißfest, dünn und doch robust und verfüge über einen nur geringen Abrieb.

Das vielseitige Material kann unter beliebig individuellen Fertigungsbedingungen für eine breite Produktpalette verarbeitet werden: von luxuriösen Handtaschen und Accessoires, wie Schuhen oder Schmuck, über exquisite Möbelstücke bis hin zur Dekortapete in der Architektur oder die Verkleidung von Yachten, Automobilen oder Flugzeugen. Nanaileder ist als Meterware in jeder gewünschten Länge und Breite erhältlich.

Die Produktionskapazität liegt derzeit bei bis zu acht Quadratkilometern pro Jahr in den Variationen Natur, Mimosa, Kastanie oder in einer der zwölf weiteren Farbmöglichkeiten, lackiert oder unbehandelt.

Modell: Ludwig Reiter



2007

Die führenden Lachsrauchereien Europas, Laschinger GmbH mit Sitz in Bischofsmais sowie Morpol S.A. mit Sitz in Uska, Polen, schließen sich zusammen. Durch diese Fusion ergibt sich das neue Eigentümerverhältnis von Nanai: 75 % werden von den ehemaligen Gesellschaftern der Laschinger GmbH gehalten. Die übrigen 25 % gehören der neuen Laschinger GmbH/Morpol S.A. Das Leder erhält eine Zertifizierung durch das FILK (Forschungsinstitut für Leder & Kunststoffbahnen, Freiberg).

2008

Design und Produktion zweier Musterkollektionen (Accessoires). Hierbei sollte das Material in der Produktion und Beschaffenheit getestet werden. Das Distributionsnetz wird mit eigenen Mitarbeitern aus Bischofsmais heraus organisiert. Mit der Esmod Modeschule wird kooperiert. Nanai beschäftigt 40 Mitarbeiter am Firmensitz in Bischofsmais.

MICAM Mailand
02.03. - 05.03.2010
Hall 10/A 62 - A 64 + B 41 - B 43

GDS Düsseldorf
12.03. - 14.03.2010
Hall 6/D 27

ILM Offenbach
19.03. - 21.03.2010
BIB Showroom
Bettinastr. 15
(gegenüber der Messe)



Wir wünschen **SHOEZ**
viel Erfolg im neuen Look

EB
BEHEIM
INTERNATIONAL BRANDS

Im Hain 29, D-63179 Obertshausen
Tel. +49 (0)6104-4077-0, Fax: +49 (0)6104-4077-60, info@beheim.de
Händlerwebshop: www.beheim.de
Gabor is a registered Trademark of Gabor Shoes AG

9,50 € 6 | 2010

spaces

FINNISH INTERIORS & DESIGN

Hotel Fabian • LeBonk Music Machine • Petäys Resort • Kylpylähotelli Levitunturi • Habitare'10



Axe-konsolipöytä
Duffy London
Grimm Design Collective



Princess-peilipöytä
Michael Fronek, Jan Nemecek
Process CZ



Varjostin
lohennahkaa
Nanai



Laukku
lohennahkaa
Nanai

100% Design London

► Tärkeän osan London Design Festivalia muodosti 100% Design -näyttely Earl's Courtin messuhallissa. Näyttelyalue oli rakennettu teemojen mukaan: 100% Design, 100% Materials, ja uusien kykyjen 100% Futures.

Kaikkiaan esillä oli noin neljä tuhatta tuotetta; joukossa paljon pientä ja taiteellista, kuten Ting Yu Wangin kiinalaisen paperileikkaustaidon sovellukset, hypernaiselliset paperiset ripset.

Messujen paras anti oli ehkä kuitenkin uusissa materiaaleissa ja jännittävässä oheistapahtumissa. Taskuun mahtuvan tyylikkään luettelon ohella ei voinut myöskään olla huomaamatta osastojen väen palvelualltiutta, kontaktivalmiutta, ja nopeaa asiaan palaamista messujen jälkeen.



Cactus-valaisin
Thelermont Hupton



Teknologia ja
uudet materiaalit
ihnoittavat
suunnittelijoita.

Tuolin verhoilu
lohennahkaa
Nanai



Pöydän
verhoilu lohennahkaa
Nanai